

## Gemeinnützige Blätter.

(Zur vereinigten Osner und Pester Zeitung)

1814.

XCIII.

20. Nov.

Wo das Gesetz buchstäblich, streng zur Pflicht,  
Doch praktisch durch den Richter, schonend spricht, —  
Da ghm't es Gottes Ernst und Gnade nach:  
Er fordert streng, und züchtiget gemach.

Kurz und gut. Edel. Ein Soldat der amerikanischen Armee sollte erschossen werden. Dieser Unglückliche hatte seit Jahren seine betagten Eltern theils von seinem karglichen Solde, theils von seiner HändeArbeit ernährt. General Washington, von der kindlichen Liebe des Verbrechers unterrichtet, verwandelte die Todesstrafe in Wegjagen vom Regiment. „Gäben wir ihm den Tod,“ sprach er, „so würden wir Gefahr laufen, drey Menschen statt einen zu tödten.“ — Fein. Ludwig XV., König von Frankreich, lag zu Metz krank, und weigerte sich hartnäckig, eine ihm vorgeschriebene Arznei zu nehmen. „Ich befehl's!“ rief der muthige Arzt. Der Monarch sah ihn staunend an. „Sie befehlen's? mir?“ fragte er zornig. „Ja, Sire,“ war die Antwort. „Ich muß heute Ihr Gebieter seyn, damit Sie noch länger der unsere bleiben.“ Das wirkte. — Staatskunst. Nach Sixtus V. Ausspruch ist, um die Völker im Gehorsam zu erhalten, zweyerley unumgänglich vonnöthen: Brod und Eisen. Curiosa. Seltsamer Todeszufall. Kürzlich starb zu London der reiche und geachtete Andrews, aus dessen Munde folgende sonderbare Geschichte über den Tod des berühmten Lord Thomas Lyttleton in Umlauf kam, und die nun ein Londner Morgenblatt umständlich erzählt. „Lyttleton's Tod,“ sagt jene Zeitung, „wird vermuthlich wegen der sonderbaren damit

verbundenen Umstände den Meisten, welche sie gehört haben, noch in frischem Gedächtniß seyn. Er versicherte, sein Tod und die Zeit, wenn er sich ereignen würde, sey ihm vorausgesagt worden. Uingefähr eine Woche, ehe er starb, legte er sich völlig gesund zu Bette, konnte aber nicht gleich einschlafen. Nicht lange, nachdem sein Bedienter aus der Stube war, hörte er Jemand am Fuße des Bettes gehen. Er richtete sich auf, um zu sehen, wer es wäre? Er erblickte eine weibliche Gestalt von einer Schönheit, die über allen Ausdruck war. Mit Würde und Ernst gebot sie ihm, sein Haus zu bestellen, denn nach Verlauf von einigen Tagen, (welche sie genau bestimmte), würde er gerade um Mitternacht sterben. Er wollte die Gestalt anreden, aber der Schrecken hatte ihm die Kraft dazu benommen. Sie verschwand, und ließ ihn in einem todtähnlichen Zustande. So fand ihn sein Kammerdiener. Erst nach mehreren Stunden konnte der Lord genugsam zu sich kommen, um seine Freunde holen zu lassen, und ihnen den sonderbaren Vorgang zu erzählen. Einer von diesen war der oben gedachte Hr. Miles Peter Andrews, mit dem er damals auf einem sehr vertrauten Fuß umging. Alle, die die Sache hörten, lächelten natürlich dazu; sie wußten, daß Lord Lyttleton sehr nervenschwach und abergläubisch war; sie suchten ihm zu beweisen, das Ganze sey eine Art von Traum gewesen; wenigstens waren alle Freunde des Lords überzeugt, daß man hier an nichts als an eines von den unzähligen Hirngespinnken einer krankhaften Einbildungskraft zu denken habe. Lord Lyttleton war sehr geneigt hiezu, und schien auch wirklich seinen Freunden zu glauben. Er lud, um sich zu zerstreuen, täglich eine Men-

ge Leute zu sich. Hr Andrews mußte aber in Geschäften nach Dartford reisen, und beurlaubte sich deswegen bald von seinem Freund, den er so sehr wegen des Traumes gefaßt hielt, daß er ganz und gar nicht an die Zeit dachte, wo dem Lord sein Abschied von der Welt vorausgesagt war. Etliche Tage nachher, als Andrews sich eines Abends zu Bette begeben, und etwa eine halbe Stunde ohne zu schlafen gelegen hatte, wurden auf einmal seine Bettvorhänge geöffnet und Lord Lyttleton stand vor ihm in Schlafpelz und Nachtmütze. Andrews sah ihn eine Zeitlang an, und hielt den Spas seines Freundes für so sonderbar, daß er ankam, ihm darüber das Kapitel zu lesen, warum er denn, ohne ihm vorher zu schreiben, nach Dartford gekommen, da nun kein Bett für ihn in Bereitschaft sey; aber sagte er, ich will gleich aufstehen, und Anstalt machen. Er wendete sich auf die andre Seite des Betts und schellte; doch Lord Lyttleton war verschwunden. Der Bediente kam. Wo ist der Lord? fragte ihn sein Herr. Der Bediente war erstaunt, und antwortete, daß er Lord Lyttleton nicht gesehen, seitdem sie von Pitt Place, (wo Lyttleton wohnte), weg wären. „Narr!“ sagte Andrews, „er war diesen Augenblick hier bei meinem Bette.“ Somit kleidete er sich an, und durchsuchte samt seinem Gesinde Haus und Garten überall, ohne den Lord zu finden. Demungeachtet dachte Andrews, Lyttleton habe ihm deswegen den Streich gespielt, weil er (Andrews) nicht habe an die Erscheinung glauben wollen. Nachmittags um vier Uhr am folgenden Tage kam ein Eilbote mit der Nachricht von Lord Lyttletons Tode an; ein Freund, der zugegen gewesen war, gab sie ihm, wie folgt: Um Morgen sei-

nes Sterbetags kam Lord Bytleton zwischen 10 und 11 Uhr zum Frühstück hinunter, schien über etwas nachzufinnen, und antwortete auf keine Frage seiner Freunde über sein Befinden. Bei Tische war er heiter. Aber so wie es Abend wurde, kehrte die Schwermuth des Morgens zurück. Da dieß die Nacht des vorhergesagten Eintritts war, so hielten seine Freunde für rathsam, alle Zeiger und Uhren im Hause um eine halbe Stunde früher zu stellen. Der Haushofmeister hatte dieß übernommen, ohne daß sein Herr etwas davon merkte. Des Lords eigene Taschenuhr, welche auf seinem Anziehtische lag, war vom Kammerdiener gestellt worden. Während des Abends verwickelte man ihn in angenehme Gespräche, wobei er sich zu seinem Vortheil unterschied, und sehr witzig war. Um halb zwölf Uhr (oder eigentlich nach den richtigen Uhren um eilffe), klagte er über Müdigkeit und wollte zu Bette gehen. Er wünschte den Freunden eine gute Nacht, und Alle freuten sich über seine anscheinende Gefäßtheit. Den ganzen Tag über wurde des Traumes mit keiner Sylbe gedacht; aber sobald er fort war, sprach man natürlich gleich wieder davon. Diese Unterhaltung dauerte bis beinahe um Mitternacht, wo der Kammerdiener des Lords hastig die Thüre aufriß, und todtenblaß ausrief: „Mylord liegt in den letzten Zügen!“ Seine Freunde eilten zu ihm an's Bett; aber er gab den Geist auf, ehe sie sich noch Alle um ihn versammeln konnten. Der Kammerdiener erzählte ihnen nun folgende Umstände: „Lord Bytleton entkleidete sie wie gewöhnlich, sah aber dann und wann nach der Uhr. Als er im Bette war, ließ er die Vorhänge zu Füßen desselben zuziehen. Es war nur noch

ein Paar Minuten vor Zwölf, nach seiner Uhr; ich mußte ihm meine Uhr weisen, und er schien sich zu freuen, daß sie mit der seinigen so genau überein käme; er hielt sie auch beide an's Ohr um gewiß zu seyn, daß sie gingen. Als es nach unsern Uhren über ein Viertel auf Eins war, sagte er: „Das geheimnißvolle Frauenzimmer ist keine wahre Prophetin, wie ich sehe.“ Als es aber wirklich zwölf Uhr war, sagte er: „Nun warte ich nicht länger; geh' und bringe mir meine Arznei, ich will sie einnehmen, und sehen ob ich einschlafen kan!“ Ich ging in das Anzichzimmer, um die Arznei zurecht zu machen, und hatte sie eben umgerührt, als es mir dünkte, Mylord holte sehr tief Athem. Ich lief zu ihm, und sah, daß er in den letzten Zügen lag!“

— Seltenes Lebens Schicksal. Ein Kammerdiener des Parlamentsraths Umberleu, gegen die Mitte des vorletzten Jahrhunderts, zerfiel mit seiner Braut, einer armen Wille Bailli. Eine Magistratsperson tröstete die Verlassene, ward verliebt in sie, und heyrathete sie, trotz des Geschreyes seiner Familie. Nach fünf Jahren war sie Wittwe und UniversalErbin. Sie machte Bekanntschaft mit dem Marschall de l' Hospital, und er heyrathete sie. Bald nachher wurde sie zum zweytenmal Wittwe. So lernte sie Johann Casimir, König von Pohlen, der in Paris als Privatmann lebte, kennen, und heyrathete sie. (Johann Casimir selbst war ein wahres Kind der Fortuna; erst Jesuit, dann Cardinal, hierauf König, und zuletzt Abbee von St. Germain-des Prés.) — Seltenes Bitterungs Phänomen. Hofrath Nöfdechen berichtete aus Charlow in Rußland unterm 26. Mai. 1814, daß in dasiger Statthalterschaft im März d. J.

ein Mondstein (Meteorklein), 50 Pfund schwer, aus der Luft gefallen und der Universität allda zugeschickt worden sey. Das Wetter änderte sich darauf sehr; bald entstand Hitze, bald wieder schneidende Kälte. Nachdem die Sonne so warm und herrlich geschienen hatte, daß die Gärten grün wurden, und die Bäume blühten, folgte in der Nacht ein so heftiger Sturm, daß die Glocken von selbst läuteten, und man im Bette bewegt wurde. Am folgenden Morgen lag der Schnee eine halbe Elle hoch, und so stürmte und schnepte es den ganzen Tag hindurch. Menschen konnten nicht stehen und wurden vom Sturme hin und her geworfen. Man gab Garten- und Feldfrüchte verloren, allein kein einziger Baum ward verdorben. Die Schnee-Masse löste sich allmählig auf, ohne im geringsten den Pflanzen und der Saat geschadet zu haben. — Seltener Fund. Im October 1777 fand ein Sondner Artist einen sehr schönen Diamant, der auf 13,000 Pf. Sterl. geschätzt ward, in einem Elefantenzahn, den er zu Fächerstäbchen verarbeitete.

Anekdote. Ein holländischer Admiral wurde einstmal von einem General bei der Landarmee zur Tafel gebeten. Der General schickte ihm einige Officiere und ein prächtig geschmücktes Reitpferd, entgegen. Da aber der Admiral als Seemann des Reitens unkundig war, so machte er eine ziemlich armseltige Figur auf dem Pferde; ja es warf ihn sogar durch einen Seitensprung ab, als ihm eben der General entgegen kam. Alle Umstehenden mußten lachen, und er selbst, der Admiral, so sehr es ihn heimlich verbros, lachte mit, so gut er konnte. Tags darauf ließ er den General nebst den vornehmsten Officieren der Landarmee auf das Admirals-Schiff

bitten. Ueber Tisch wurde die Gesundheit der GeneralStaaten ausgebracht. Alle Gäste standen auf, und der Admiral hatte veranstaltet, daß zu gleicher Zeit eine Salve aus allen Kanonen gegeben ward. Der General und die sämtlichen LandOfficier stürzten bei diesem schrecklichen KanonenDonner zu Boden; der Admiral aber blieb mit seinen Officieren stehen, und sagte lächelnd zum General: „Sehen Sie, Freund, so reiten wir zur See.“

**Ökonomie. Kartoffelbau.** Hr Dr Meinhard zu Stollberg widerlegt aus triftigen Gründen die Meynung, daß gelagte Kartoffeln verschiedener Art, zur Zeit der Blüthe, durch die Blumenbefruchtung, eine Art in die andere degeneriren können; wohl aber macht er auf das Resultat nachstehenden von ihm angestellten Versuches aufmerksam: „Ich legte,“ sind seine Worte, „vor mehreren Jahren drey Reihen kleine Kartoffeln von der Größe einer Wallnuß, neben diese drey Reihen zerschnittene Köpfe von MittelErdäpfeln, und wieder neben diese drey Reihen große ganze. Den Sommer über konnte man am Kraute keinen merklichen Unterschied spüren. Als es aber zum Ausnehmen kam, waren die von den kleinen ganz gut, so daß, ohne nähere Untersuchung, man nichts Ungewöhnliches würde gespürt haben. Demungeachtet war Nr. 2 bei Vergleichung merklich größer, und Nr. 3 noch größer, so, daß der Unterschied zwischen Nr. 1 und 3 auffallend war. Hieraus läßt sich mit Gewißheit schließen, daß, wenn man von Nr. 1 die kleinen oder nicht vollkommenen zur Saat nähme, die Früchte noch geringer werden würden, und so fort; nach dem wahren Grundsatz: schwächliche Eltern erzeugen schwächliche Kinder.“

M i s c e l l e n. Auf dem Platz, wo M o r e a u am 27. August v. J. bei Dresden zwischen Necknis und dem großen Garten fiel, setzt man ihm jetzt einen Denkstein mit einem einfachen Helm und der bloßen Umschrift: M o r e a u. — Nachrichten aus L e i p z i g zufolge blüht demal die dortige Universität sehr. Sie zählt zwischen 1500 und 1600 (?) Studenten. Auch die Universität zu H a l l e blüht wieder empor. Es sind daselbst zwischen 400 und 500 Studenten. — Zu D e e f f a (in der russischen Statthalter-schaft Cherson) wurde der Friede unter andern durch die Aufführung eines Schauspiels in griechischer Sprache, „Themistokles in Persien,“ übersezt aus Metastasio's Werken, gefeyert. — Ein englisches Handelshaus hat zu B o r d e a u x die ganze dießjährige Weinlese von Chateau-Margot und Baffitte an sich gekauft, und zwar die Sonne (gegen 16 Eimer nied. östr. M.) zu 3000 Francs. Dieses ungeheuren Preises ungeachtet scheint dasselbe keinen üblen Kauf gethan zu haben, da die dießjährige Weinlese zu Bordeaux zwar nicht an Menge wohl aber an Güte vorzüglich ist. Für Frankreich wird es also keinen besten Bordeaux von 1814 geben, da die sämtlichen Weine dieser Art nach England gehen werden. — Die allgemeine Collecte zu H a n n o v e r (von 24,000 Einwohnern), zur Unterstützung der durch den Krieg verarmten dasigen LandesEinwohner, hat die unter den jezigen Umständen sehr bedeutende Summe von 65,000 Thalern eingetragen.

### G h a r a d e.

Die ersten zwey zwiefach; die dritt' im Gesicht;  
Das Ganze darunter, doch überall nicht.

Auflösung d. Gh. Nr 92. Perlmutter.